

Gemeinnützig · Unabhängig · Informativ

# net. werker

Der Newsletter der

stiftung  
digitale-chancen

Nr. 67

29 | 09 | 2008



Preisträger des Wettbewerbs Wege ins Netz 2008

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

mit der Rekordzahl von 20 Preisträgern ist der Wettbewerb 'Wege ins Netz' zu Ende gegangen. Dabei wurden Angebote, die geeignet sind, Menschen für das Internet zu interessieren ebenso durch Staatssekretär Peter Hintze ausgezeichnet wie Projekte, die von der Digitalen Spaltung betroffene Bevölkerungsgruppen an das Internet heranführen. Zum Beispiel Menschen mit Migrationshintergrund, deren Wahrnehmung als Teil unserer Gesellschaft sich durch die 2005 eingeführten Erhebungsmethoden des Mikrozensus verändert hat. Der Nationale Integrationsplan, an dem auch die Stiftung mitgearbeitet hat, enthält konkrete Maßnahmen zur weiteren Integration – Medien spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Vermittlung von Medienkompetenz gelingt am besten, wenn sie an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientiert ist. Die Ergebnisse der Sonderauswertung des (N)ONLINER Atlas 2008 belegen, dass vorrangig Maßnahmen für ältere Migrantinnen und Migranten erforderlich sind und für diejenigen, die die deutsche Sprache wenig oder gar nicht beherrschen. Mit dieser Aufgabenstellung befasste sich die Fachtagung des Kompetenzzentrums Technik, Diversity, Chancengleichheit, lesen Sie dazu den net.report auf Seite 2. An einem europäischen Austausch über erfolgreiche Konzepte für diese Zielgruppe wird die Stiftung ab November im Projekt Bridge-IT mitarbeiten und Sie regelmäßig darüber informieren.

Um Kinder und Jugendliche ging es auf europäischer Ebene beim Safer Internet Forum, das im September von der EU-Kommission in Luxemburg durchgeführt wurde. Expertinnen und Experten berieten über Altersverifikation, Klassifizierung von Inhalten und das Verhalten in Social Community Networks. Am Youth Protection Roundtable erarbeitet die Stiftung Digitale Chancen gemeinsam mit 32 europäischen Partnern Empfehlungen zur Verknüpfung von technischen Lösungen des Jugendmedienschutzes mit pädagogischen Maßnahmen. Am 3. April 2009 werden wir diese in Berlin vorstellen, merken Sie den Termin schon heute vor oder melden Sie sich am besten gleich zur Teilnahme an unter **Youth Protection Roundtable**.

Herzlich Ihre

  
Jutta Croll M.A., Chefredaktion

## Auftakt des zweiten Deutschen Weiterbildungstages

## BME-Projekt zur Optimierung der Beschaffungsprozesse

## Konsumenten bevorzugen Internet als Informationsquelle vor einer Kaufentscheidung

## Digitale Unterricht für die Bildungsrepublik

## net news

## (N)ONLINER Sonderauswertung: Internetnutzung und Migrationshintergrund

## Anwendung des Mobil Internet und sein zukünftiges Potenzial

## Vergrößerung von Zielen des Mauszeigers erleichtert PC-Nutzung für ältere Menschen

## Erfurter Netcode stellt 10 Grundsätze zu "Werbung auf Internetseiten für Kinder" vor

## net kommentar

### Podkast – Gedanken zum Jugendarrest

Antje vom Berg, LfM für Forschung und Medienkompetenz



Mit medienpädagogischen Projekten ist auch immer der Versuch verbunden, so genannte sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu erreichen. Klassische Konzepte funktionieren hierbei jedoch nur selten. Andere Wege sind notwendig, um Zugang zu diesen häufig schwer erreichbaren Zielgruppen zu erhalten. Mit

dem Projekt "Podkast" versucht die LfM einen solchen anderen Weg zu beschreiten. Dieses Modellprojekt, das in der Jugendarrestanstalt (JAA) Düsseldorf mit Unterstützung des Justizministeriums NRW und der LfM umgesetzt wird, verfolgt den Ansatz, Podcasts mit Jugendlichen im Arrest zu produzieren ([www.podkast.de](http://www.podkast.de)). Ich folgte der Einladung von Anstaltsleiter Edwin Pütz, der gemeinsam mit Rechtsanwalt Marc Quandel das innovative Projekt konzipiert hat und nun umsetzt, mir die Produktion vor Ort anzuschauen. Es war ein nachhaltiges Erlebnis.

Jugendarrest Düsseldorf-Gerresheim. Das ist die "Vorwarnung" für das, was später einmal kommt, wenn man den kriminell eingeschlagenen Weg weiter folgt.

In der JAA Düsseldorf-Gerresheim gibt es 60 Plätze für männliche Jugendliche im Alter zwischen 14 und 22 Jahren. Überwiegend haben sie den vom Gericht verordneten Sozialdienst nicht abgeleistet und müssen nun zwischen zwei Tagen und vier Wochen ihren Arrest verbüßen. Zwar erscheint die Zeit kurz, die Reglements sind jedoch wesentlich härter als im Gefängnis: Keine Zigaretten, keine digitalen Medien, keine Besuche. Alleine in der Zelle bleiben den Arrestanten drei Dinge zu tun: Lesen, Briefe schreiben, Nachdenken – die Bettbenutzung ist tagsüber untersagt. Der klar strukturierte Tagesablauf sieht auch das Zeitfenster "Beschäftigung" vor: ein bisschen Sport, ein bisschen Kochen, ein bisschen Werkstattarbeit. Das jedoch alles nur begrenzt. Ausreichend Personal, das die Jugendlichen während ihrer Zeit "drinnen" begleitet oder für die Zukunft "draußen" vorbereitet, gibt es aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen nicht. Gerade einmal eine sozialpädagogische Stelle ist für die 60 Jugendlichen vorgesehen.

Razoul ist 20. Er ist seit einer Woche im Arrest und muss noch eine weitere bleiben. Er hat seine Sozialstunden, die ihm wegen Einbruchs als Jugendlicher auferlegt wurden, nicht abgeleistet – weil er gekifft und Speed geraucht hat und im Rausch keinen Bock auf den Sozialdienst hatte.

**Lesen Sie online weiter...**



Teilnehmende an einem Computerkurs für ältere MigrantInnen im Bennohaus Münster

**Neun von zehn jungen Deutschen haben Web-Zugang**

**Preisverleihung des Wettbewerbs Wege ins Netz 2008**

**TNS Convergence Monitor 2008: Medienkonvergenz auf gutem Weg**

**Games, Games, Games**



**Integration ist keine Einbahnstraße**  
Jutta Croll, Stiftung Digitale Chancen

**Fachtagung Online-Kompetenz für Migrantinnen und Migranten in Deutschland, 18.-19.09.2008 in Berlin**

Aus ganz Deutschland haben sich im September im Familienerholungszentrum in der Wuhlheide Expertinnen und Experten zusammengefunden, um zu erörtern, wie eine bessere Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund an der Informationsgesellschaft erreicht werden kann und welche Kompetenzen dazu erforderlich sind.

Das Kompetenzzentrum Technik, Diversity, Chancengleichheit aus Bielefeld, das für die Veranstaltung verantwortlich zeichnet, stellte erste Ergebnisse einer Bestandsaufnahme vorliegender Primär- und Sekundärstudien zur Onlinekompetenz von Migrantinnen und Migranten vor.

Seit das Statistische Bundesamt mit dem Mikrozensus 2005 erstmals eine neue Erhebungsmethode anwendete, die über die Staatsangehörigkeit hinaus weitere Merkmale der Zuwanderung und des Migrationsstatus erfasst, kann der tatsächliche Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Deutschland erhoben und eine Differenzierung vorgenommen werden. Dadurch ist es möglich, die Gesamtgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund zu unterteilen in diejenigen ohne deutsche Staatsbürgerschaft (als Ausländer bezeichnet) und diejenigen mit deutscher Staatsbürgerschaft bei vorliegendem Migrationshintergrund (Aussiedler und Spätaussiedler, Eingebürgerte, Deutsche nach Ius-Soli-Regelung und Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund).

Studien zur Situation von Migrantinnen und Migranten in Deutschland haben damit eine neue Grundlage erhalten, auf der auch die erstmals vorgenommene Sonderauswertung des (N)ONLINER Atlas zu Internetnutzung und Migrationshintergrund in Deutschland basiert. Wie die bisherigen Studien bestätigen auch die Ergebnisse des (N)ONLINER Atlas, dass die digitale Spaltung weiterhin entlang der Merkmale Bildung, Alter und Geschlecht verläuft.

Im Rahmen der 52.503 Interviews, die für den (N)ONLINER Atlas 2008 durchgeführt wurden, äußerten 9,1 % der Befragten, dass sie selbst über Migrationserfahrung verfügen, bei 6,2 % der Stichprobe ist zumindest ein Elternteil nach Deutschland migriert. Während das Durchschnittsalter der Befragten des (N)ONLINER Atlas ohne Migrationshintergrund bei 48,9 Jahren liegt, ist die Migrantenstichprobe deutlich jünger, 39,5 Jahre bei eigener Migrationserfahrung und 38,4 bei Migrationserfahrung der Eltern. Vor diesem Hintergrund ist das Ergebnis, dass die Internetnutzung der Menschen mit Migrationshintergrund, die hier befragt wurden, höher ist als bei der Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund, nicht erstaunlich, denn die Korrelation von Alter und Nichtnutzung ist durch den (N)ONLINER Atlas belegt. Während von den Befragten ohne Migrationshintergrund 64,3 % zu den Onlinern zählen, sind dies bei denjenigen mit eigener Migrationserfahrung 66,8 % und bei Migrationserfahrung der Eltern 75,3 %. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass bei der telefonischen Befragung nur diejenigen Migrantinnen und Migranten zu Wort gekommen sind, die über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen.

Die Teilnehmenden der Fachtagung betonten dementsprechend die Notwendigkeit, gerade denjenigen Gruppen unter den Migrantinnen und Migranten besondere Aufmerksamkeit zu widmen, über deren Internetnutzungsverhalten und Online-Kompetenz nur wenige Erkenntnisse vorliegen. Durch Vorträge und Diskussionsrunden näherte man sich am Donnerstag der Aufgabenstellung, die am Freitag in zwei Workshoprunden zu bearbeiten war. Dabei ging es darum, differenziert nach Alter, Geschlecht und Herkunft den Nutzen des Internet für die jeweilige Gruppe herauszukristallisieren, Hindernisse aufzuzeigen und Handlungsempfehlungen zu formulieren. Diese Differenzierung in Teilgruppen erweist sich nach Ansicht der Expertinnen und Experten als sinnvoll, da die verschiedenen Gruppen in unterschiedlicher Weise von der Internetnutzung profitieren können und gleichzeitig einen ganz individuellen Förderungsbedarf haben. Nur spezifische Angebote, die sich an den Bedürfnissen der Teilgruppen orientieren, können langfristig zum Erfolg führen.

Während Maßnahmen für Kinder und Jugendliche an deren Interesse für Medien anknüpfen können, ist für die Eltern eine Sensibilisierung hinsichtlich der Chancen und Risiken des Internet erforderlich. Für Seniorinnen und Senioren steht die Motivation zur Nutzung an erster Stelle, dies kann ebenso die Kommunikation mit dem Herkunftsland wie der Wiedereinstieg in das Lernen durch passende Bildungsangebote sein.

Geschlechterunterschiede im Nutzungsverhalten können auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden. Frauen sehen unabhängig von ihrer Herkunft einen geringeren Anreiz darin, sich mit dem Internet zu beschäftigen. Bei vielen Angeboten bleibe der Ertrag der Nutzung unklar, so die Expertinnen, die zugleich aber auch eine Qualifizierungschance für Mädchen durch das Internet sehen. Mit bisherigen Maßnahmen zur Vermittlung von Medienkompetenz wurden zumeist mehr weibliche als männliche Teilnehmende erreicht; Frauen sind in der Regel eher bereit, Kurse und Lernangebote anzunehmen.

**Lesen Sie online weiter ...**



Pressekonferenz zur Sonderauswertung "Internetnutzung und Migrationshintergrund"

## Interkulturell mit Medien - Die Rolle der Medien für Integration und interkulturelle Verständigung

Helga Theunert (Hrsg.)  
kopaed, München, (2008)  
rezensiert von Susanne Bernsmann



Neu in unserer **Datenbank der Internetzugangs- und Lernorte:**

**Internetworkstatt Netti 2.0, 12203 Berlin**

**Herbstzeit Seniorenportal GmbH, 95326 Kulmbach**

**Café Klick, Stadt Ludwigshafen/Rh., 67059 Ludwigshafen**

**context Rostock, 18055 Rostock**

**Medienkompetenzzentrum Pankow, 10409 Berlin**

**Raab, 24217 Schönberger Strand**

**Jugendtreff Wildberg, 72218 Wildberg**

Suchen Sie ein Internetcafé in Ihrer Nähe?

Einfach anrufen  
**01805 - 38 37 25** (12ct/min)  
oder im Internet unter  
<http://www.digitale-chancen.de/einsteiger>  
nachsehen.

Über 7.300 Einrichtungen bundesweit sind bereits bei uns verzeichnet.



© Microsoft Corporation

## Medienkonvergenz Monitoring Online-Spieler-Report 2008: Gemeinsam statt einsam

Bernd Schorb, Matthias Kießling, Maren Würfel, Jan Keilhauer

Der Medienkonvergenz Monitoring Report der Universität Leipzig, Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung untersucht, wie Jugendliche ihren Medienalltag gestalten - die Ergebnisse belegen, dass die jungen Spielerinnen und Spieler in der Mehrzahl mit anderen zusammen spielen und sozial eingebunden sind.

Spielen im oder über das Internet gehört inzwischen für viele Kinder und Jugendliche zum Alltag, dies betrifft vor allem Jungen, jedoch sind auch viele Mädchen mit Online-Spielen vertraut. Vor allem die Möglichkeiten zur sozialen Interaktion der Spiele macht für sie die Faszination aus - sie können bei der Anwendung außerdem individuelle Interessen verfolgen, Beziehungen pflegen und ihre eigene Identität entwickeln. Technisch und inhaltlich gibt es in dem Bereich recht große Unterschiede und bei der Nutzung geschlechtsbezogene Vorlieben. Die männlichen Befragten präferieren eher kampfbetonte Spiele wie Counterstrike, die weiblichen Befragten eher Spiele, die weniger kampfbetont sind bzw. verschiedene Spielstrategien zulassen, wie z.B. Rollenspiele, die bei beiden Geschlechtern sehr beliebt sind.

Über alle Differenzen hinweg sind es aber vor allem soziale Aspekte, die Jugendliche zum Spielen ins Netz ziehen: 78% der männlichen und weiblichen jungen Nutzer spielen im Internet gemeinsam mit Freunden aus der Schule, der Nachbarschaft oder aus dem weiteren direkten Umfeld. Ca. die Hälfte der befragten Online-Spielerinnen und -spieler hat sogar neue Freunde über das Online-Spielen gefunden - vor allem in dem weit verbreiteten Rollenspiel World of Warcraft, wo aus Netzbekanntschaften echte Freundschaften entstehen können. Die meisten von ihnen suchen aber nicht nach einer virtuellen Welt, die ihre reale Welt nachbildet oder ersetzt. Sie möchten ihr Leben nicht ins Netz verlagern - es soll vielmehr ihr ‚reales‘ Leben bereichern.

Die befragten Jugendlichen haben sich auch mit Risiken und Problemen in ihren Spielwelten auseinandergesetzt. Neben negativen Effekten im sozialen Bereich (z.B. Beleidigungen) und im finanziellen Bereich (z.B. Abo-Spiele) haben sie den Zeitaufwand thematisiert, der mit dem Spielen im Internet einhergehen kann und wie groß die Suchtgefahr dabei ist.

**Lesen Sie online weiter ...**

### Merkmale pathologischer Computerspielnutzung im Kindes- und Jugendalter

Prof. Dr. Reinhold S. Jäger / Nina Moormann,  
Zentrum für empirische pädagogische  
Forschung

Erhebung zur Rolle des Computerspielens im Alltag von Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 20 Jahren.

### Nutzung und Akzeptanz von Internet und E-Commerce

M. Schenk, A. Wolf, M. Wolf, N. Schmitt-Walter, Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung

Analysereihe, welche die Nutzenden von Internet und E-Commerce auch anhand ihres sozialen Hintergrundes beschreibt, um milieuspezifische Anwendungsweisen abzuleiten.

**10. Forum Medienkompetenz: Wissen für heute und morgen - Medienkompetenz-Netzwerke**  
01.10.08 Mainz

**Mit der Welt vernetzt – Kinder und Jugendliche in virtuellen Erfahrungsräumen**  
09.10.08 bis 10.10.08 Berlin

**Medien in der Lehrerbildung**  
10.10.08 Ludwigsburg

**do it.konferenz**  
13.10.08 bis 14.10.08 Stuttgart

**Medienarbeit NRW – Workshop Medienkritik**  
14.10.08 Krefeld

**Web 2.0 - Alltag für Jugendliche - Neue Möglichkeiten für die Medienbildung?**  
15.10.08 Karlsruhe

**More Fun, More Risk?**  
16.10.08 bis 17.10.08 Berlin

**Soziale Ungleichheit - Medienpädagogik - Partizipation**  
17.10.08 bis 18.10.08 Bonn

**Chats, Communities & Co. – Wie sicher sind Kinder und Jugendliche?**  
21.10.08

**Medienarbeit NRW – Medien und Sucht**  
21.10.08 Essen

**Update Medienkompetenz! Politische Jugendbildung 2.0**  
22.10.08 bis 25.10.08 Berlin

**Update Medienkompetenz – Neue Impulse für die Jugendhilfe der Caritas**  
23.10.08 bis 24.10.08 Freiburg

**Jugendmedientage Baden-Württemberg**  
24.10.08 bis 26.10.08

**Medienarbeit NRW – Medien und Kreativität**  
28.10.08 Siegburg

**Fachtag Kinder in der Wissensgesellschaft**  
12.11.08 München

**Stadtfestival netd@ys berlin europa 2008**  
15.11.08 bis 22.11.08

**Tag der Barrierefreiheit**  
15.11.08 Berlin

**25. GMK-Forum Kommunikationskultur**  
21.11.08 bis 23.11.08

**Mehr Termine online...**

## Unser Ziel: Menschen für die Möglichkeiten des Internet zu interessieren und sie an das neue Medium heranzuführen

**Ziel des Netzwerks und der Stiftung Digitale Chancen ist es, Menschen für die Möglichkeiten des Internet zu interessieren und sie bei der Nutzung zu unterstützen. So können sie die Chancen dieses digitalen Mediums erkennen und für sich nutzen.**

Wir helfen **Einsteigern**, die das Internet kennen lernen möchten.

Wir unterstützen **net.werker**, die als Mitarbeiter von Internetcafés in sozialen Einrichtungen Menschen den Einstieg in das Internet ermöglichen.

Wir wenden uns an **Experten** aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, die in Theorie und Praxis an der Überwindung der Digitalen Spaltung arbeiten.

## stiftung digitale-chancen

Wir bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit und bitten um Diskussion der Beiträge dieses Newsletters in unserem Gästebuch unter <http://www.digitale-chancen.de/content/sections/guestbook.cfm>

### Impressum

Der net.werker erscheint monatlich und wird auf elektronischem Wege kostenlos an rd. 6.000 Abonnenten versandt.

### Hrsg.: Stiftung Digitale Chancen

Redaktion: Jutta Croll (Chefredaktion, V.i.S.d.P.)  
Am Fallturm 1, 28359 Bremen  
E-Mail: [redaktion@digitale-chancen.de](mailto:redaktion@digitale-chancen.de)

Wir arbeiten zusammen mit unseren Stiftern: AOL Deutschland und der Universität Bremen, sowie mit unserem Zustifter, der Unternehmensberatung Accenture.



Die Datenbank **öffentlicher Internetzugänge** der Stiftung Digitale Chancen

**Hotline 01805 38 37 25** 12ct/min.

- Auskunft über rund 7.000 Internetcafés bundesweit
- Bestellung und Abonnement des net.werker

**Wochentags von 09:00 - 14:00**